

Schweizer immer näher bei der europäischen Spitze

Die besten Junioren Europas trafen sich am ersten Februarwochenende in Spanien, zu den jährlich stattfindenden Europameisterschaften.

Die Schweizer Delegation, unter der Leitung von Teamchef Claudio Gereon und Trainer Vincent Longagna, hatte sich vorgenommen, nach dem guten Abscheiden vom letzten Jahr in Cardiff, nun in der Höhle des Löwen, für die Schweiz ähnliches zu vollbringen.

Am Mittwoch, den 2. Februar traf die Mannschaft wie vorgesehen in Madrid ein. In guter Stimmung zog man ins riesige Hotel, in welchem die Organisatoren den ganzen Tross einquartiert hatten. Hier lernten wir dann auch den älteren Stier kennen, welcher anscheinend beim Stierkampf sein Leben lassen musste. Er verfolgte uns während allen Tagen mindestens einmal (beim Essen). Auch schien eine fernöstliche Delegation, den Organisatoren, einen grösseren Posten Reis als Präsent mitgebracht zu haben, um den Wettkämpfern zusätzliche Motivation zu verleihen.

Für die Vorbereitungstrainings war der nahe liegende Park geradezu wie geschaffen. Vincent Longagna bereitete in der wunderbaren Umgebung die Mannschaft für den Wettkampf vor. Am Samstagmorgen wurde der Wettkampf der Jugend ausgetragen. Jeffrey Grütter und Philippe Glatz erhielten gleich im ersten Kampf einen der späteren Finalisten und schieden so in der ersten Runde aus. Cedric Thévoz kam bis in das Viertelfinale und verlor hier erst in der Verlängerung gegen den Vertreter aus der Türkei nach einem guten Kampf.

Am Nachmittag waren die Junioren mit Team-Kumite an der Reihe. Gegen Bulgarien, ein Team aus gross gewachsenen Kämpfern, gewannen die Schweizer mit 4:1. Im Viertelfinal gegen England (mit noch 3 Kämpfern) war ohne Ersatzleute keine Möglichkeit für ein Weiterkommen. Die Schweizer Nati unterlag mit 2:3.

Hier zeigte sich wieder einmal die Problematik des jetzigen Modus im Team-Kumite. Die Helvetier, nur gerade mit fünf Kämpfern aus den Gewichtsklassen -60 kg und +75 kg angereist, mussten teilweise gegen viel grössere und schwerere Gegner kämpfen. Die damit verbundene Verletzungsgefahr mindert auch die Chancen in den Einzelwettbewerben. So verletzten sich Woirin, -65 kg, gegen einen Bulgaren, Rimann, -70 kg, gegen den 100 kg Mann der Griechen und Gikic gegen einen Engländer. Ein Teamwettbewerb, mit je einem Teilnehmer in jeder Gewichtsklasse, gäbe dieser Disziplin zusätzliche Impulse und bedeutend weniger Verletzungen.

In den Einzelwettbewerben der Junioren erreichte Nicolas Zermatten mit einem Freilos und zwei Siegen die Halbfinalqualifikation. Im Kampf um die Bronzemedaille scheiterte er knapp und erreichte damit das beste Schweizer Resultat an dieser EM.

Den letzten zwei verbliebenen Schweizern erging es nicht mehr so gut. Für Thoma, -60 kg, und Rimann, -70 kg, bedeutete die erste Runde bereits die Endstation.

Fazit

Eine sehr gute Leistung von Nicolas Zermatten und Cedric Thèvoz im Einzel. Sehr gute Leistung der Mannschaft bis zum verletzungsbedingten Ausscheiden von Woirin und Gikic.

Wie nahe die Schweizer-Kämpfer bei der europäischen Spitze angelangt sind zeigte das Swiss Karate Team am Samstag. Zermatten gewann alle seine Teamkämpfe. Rimann gewann gegen den Bulgaren und Griechen jedes Mal vor Ablauf der Kampfzeit. Gikic gewann bis zu seinem Ausscheiden alle Teamkämpfe, und Thoma. -60 kg, besiegte im Team den griechischen Bronzemedailengewinner Mpatios, +75 kg.

Es war unübersehbar, dass die Motivation für ein Schweizerteam zu kämpfen, alle zu Topleistungen beflügelte. Ein Teamgeist, der weder einen Röschtigraben noch andere Misstöne aufkommen liess.

Beachtenswert waren auch die Leistungen der Schweizer Schiedsrichter Tommaso Mini und Rudi Seiler. Sie waren jederzeit souverän und liessen auch gegen das fanatische Publikum nie Zweifel an ihren Entscheidungen aufkommen.

Quelle:	Karate-do 2/94
Autor:	Gabriel Rimann (Foto, Video, Presse)
Ausgewählt/nacherfasst:	Roland Zolliker, Juli 2005